

habiInet **MehrHarmonie**
uni-erfurt.de/projekte/mehrharmoniehabilnet

**Mehrsprachigkeit und
kindliches Wohlbefinden –
einige internationale Schlaglichter**

Annick De Houwer
Universität Erfurt

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

© Annick De Houwer

Heutzutage sind Kleinkindgruppen in KiTas und Kindergärten sehr divers

- Unsere Kinder bringen verschiedene Kulturen mit
- Unsere Kinder bringen verschiedene Sprachen mit
- **Dies ist der Fall für wenigstens 30% der Kinder, die heutzutage in Deutschland leben**
- **ALLE Kinder sollen sich in der KiTa oder im Kindergarten gut aufgehoben und akzeptiert fühlen**

**Das Wohlbefinden von Kindern in KiTas
und Kindergärten sollte im Mittelpunkt
stehen**

INTERNATIONALE FORSCHUNG
ZEIGT:

**EIN MANGEL AN WOHLBEFINDEN
BEEINTRÄCHTIGT DIE KINDLICHE
ENTWICKLUNG**

**Bei Kleinkindern beeinträchtigt ein
Mangel an Wohlbefinden auch die
Sprachentwicklung** (De Houwer 2015)

Manche Kleinkinder hören zuhause kein Deutsch aber eine andere Sprache (die Minderheitssprache)

- sie verstehen also kein Deutsch
- ...auch nicht, wenn sie in der KiTa oder im Kindergarten ankommen
- es dauert sicher einige Monate, bis sie anfangen, deutsche Sätze zu verstehen
- und es dauert normalerweise wenigstens 6 Monate, bevor sie anfangen, selbst auf Deutsch zu reden
- **das ist alles sehr schwierig für die Kinder (UND für die Fachkräfte!)**

Ein Beispiel aus der britischen Forschung: Smita

- Zuhause hört sie Bengali und kaum Englisch
- Mit 3 Jahren spricht sie fließend Bengali
- Sie ist ein fröhliches Kind, das gut mit anderen zurechtkommt

Ein Beispiel aus der britischen Forschung: Smita

- Mit 3,5 kommt Smita in die Vorschule
- Dort wird nur Englisch gesprochen
- **Dort versteht niemand Bengali**
- **...und Smita versteht dort niemand**
- **Sie weint jeden Tag und will nicht zur Schule gehen**
- **Zuhause wirkt sie deprimiert**
- Die Eltern möchten, dass sie in der Schule bleibt
- **Smita sagt nichts in der Schule**

Smita fühlt sich ausgeschlossen, nicht verstanden, und deprimiert -- Mangel an Wohlbefinden

Ein Beispiel aus der britischen Forschung: Smita

- Mit 4,5 sagt Smita immer noch nichts in der Schule
- Zuhause ist sie jetzt wieder ein bisschen froher, und sie macht Sprünge in ihrer bengalischen Sprachentwicklung (also keine Evidenz für eine Sprachentwicklungsstörung!)
- Aber sie hasst es, zur Schule zu gehen
- Zuhause erzählt sie ihren Eltern, sie versteht nichts von dem, was in der Schule gesagt wird: sie guckt immer auf das, was die anderen machen, und dann macht sie das gleiche, sonst ist die Lehrerin böse

Ein Beispiel aus der britischen Forschung: Smita

- Mit 5 drückt die Lehrerin ihre Besorgnis wegen Smita aus: sie zweifelt daran, dass Smita zur Primarschule gehen kann, denn sie spricht nicht...

(nach Drury 2007; s. auch Thiersch 2007)

Weitere internationale wie auch deutsche Forschungsergebnisse und persönliche Mitteilungen bestätigen leider dieses sprachlich bedingten Bild vom häufigen Mangel an Wohlbefinden in Kitas und Kindergärten für Kinder wie Smita, die die Sprache des Kita/Kindergartens zuhause nicht gelernt haben

(z. B., DJI 2000, Kostyuk 2005, Nap-Kolhoff 2010)

[Früher Zweitspracherwerb, z.B. Schulz & Tracy 2011]

Dieser Mangel an Wohlbefinden hängt zusammen mit:

- nicht verstehen, und damit nichts begreifen und nicht teilnehmen können
- nicht verstanden werden, und damit als Person nicht existieren

Manche andere Kleinkinder hören zuhause zwar Deutsch, aber auch noch eine andere Sprache – die Minderheitssprache

- sie verstehen also Deutsch, und können es meistens auch sprechen [Doppelter Erstspracherwerb; z.B., De Houwer 2009]
- es gibt also keine große Verständnisprobleme in der Kita oder im Kindergarten
- es soll also keine sprachlichen Gründe geben, die das Wohlbefinden dieser Kinder bedrohen...

Jedoch....

- die Minderheitssprachen werden in der Einrichtung nicht benutzt und völlig ignoriert
- ..und damit wird den Minderheitssprachen implizit weniger Wert als der Schulsprache gegeben
- ein großer Teil der kulturellen Identität der Kinder wird somit ignoriert – es scheint, als ob ein Teil von ihnen nicht existiert
- ...so fühlen Kinder sich auch weniger wert

**Das alles hat oft eine negative
Auswirkung innerhalb der Familie...Denn:**

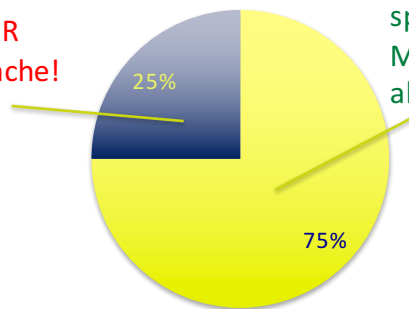
**Viele Kinder werden als “Lösung” ihre Minderheits-
sprache abweisen wollen, und diese nicht mehr
verwenden wollen**

- ...damit hoffen sie auf eine bessere persönliche Wertschätzung in der Schule
- Dies bedeutet jedoch eine große Beeinträchtigung der familialen Kommunikation
- ...und trägt im Allgemeinen nicht zu positiver Emotionalität innerhalb der Familie bei
- Die Eltern fühlen sich in diesen Fällen oft von ihren Kindern abgelehnt, da auch ihre Sprache abgelehnt wird (für eine Übersicht zu europäischen Studien, s. hierzu De Houwer im Erscheinen)
- die Kinder fühlen als Adolescent oft eine größere emotionale Distanz zu ihren Eltern (s. amerikanische Forschung, Oh & Fuligni 2010)

Ein VIERTEL der Kinder, die zuhause eine Minderheitssprache hören, sprechen die nicht!

5.320 Kinder in 2.250 Familien wo eine Minderheitssprache gesprochen wird

sprechen NUR die Schulsprache!



sprechen sowohl die Minderheitssprache als die Schulsprache

De Houwer 2003

Oft wird den Eltern sogar geraten, die Minderheitssprache zuhause nicht mehr zu verwenden.

- das hilft nicht beim Deutschlernen
- das ist moralisch unakzeptabel
- ...und ist nicht vereinbar mit der UN-Konvention für Kinderrechte (von Deutschland in 1992 ratifiziert):

Artikel 29: Bildungsziele; Bildungseinrichtungen

(1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

c) dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, **seiner Sprache** und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln

Aus amerikanischen Studien wissen wir:

- **höhere Sprachkenntnisse in der Minderheitssprache führen zu besseren Sprachkenntnissen in der Schulsprache** (Winsler et al 2014)
- **gut ausgebaute Sprachkenntnisse in beiden Sprachen stärken das Wohlbefinden und fördern die psychosoziale Integration von jungen zweisprachig aufwachsenden Kindern** (z.B., Han 2010; Han & Huang 2010; Collins et al 2011; Winsler et al 2014)

Das ignorieren und/oder geringschätzen der Minderheitssprache in der KiTa oder im Kindergarten ist keine gute Voraussetzung für die Entwicklung von Wohlbefinden und verhindert eine gute Integration

Lösung:

in der KiTa oder im Kindergarten soll man **ALLE** Sprachen, die die Kinder von zuhause mitbringen, aktiv wertschätzen.

Dies impliziert eine Offenheit zu diesen Sprachen und den Kulturen, die damit verbunden sind...

...damit **ALLE** Kinder sich in der KiTa oder im Kindergarten wohlfühlen können

hab7net



Auf internationaler Ebene und auch in Deutschland wurden einige gute Initiativen entwickelt zur Unterstützung der Wertschätzung **ALLER** Sprachen, die Kinder in KiTas und Kindergärten (und Primarschulen) von zuhause mitbringen, z.B.:

hab7net



Das Schulprojekt "Didenheim"

Alsace, Frankreich

(z.B., Young & Hélot 2007)

- ist das erste informelle Eltern-Schulpartnerprogramm überhaupt wobei Eltern mit einem Migrationshintergrund (und auch ohne!) in die Schule eingeladen wurden, um über ihre Sprache und ihre Kultur zu sprechen
- das Programm hat sehr gut funktioniert, und alle Beteiligten (Eltern, Kinder, Lehrkräfte) haben sich nach einer Anpassungszeit sehr wohl gefühlt und gemeint, sie hätten alle viel dazu gelernt

Prof. Dr. Roma Chumak-Horbatsch

Toronto, Kanada

- hat auf Basis von ihren vielen Erfahrungen mit Immigrantenkindern in Vorschulen und Primarschulen in multilinguales Toronto ein sehr praktisches Buch mit Tips für den Umgang mit Minderheitssprachen geschrieben:

Chumak-Horbatsch, Roma, 2012. *Linguistically Appropriate Practice*. Toronto: University of Toronto Press.

- sie arbeitet gerade an einem neuen Buch
- sie hat auch Broschüren für Eltern (in verschiedene Sprachen) zum Download bereitgestellt: www.ryerson.ca/mylanguage. Die Broschüren erklären, warum es wichtig ist, die Minderheitssprache beizubehalten, und was Eltern machen können, um dabei zu helfen

Eine Klasse in einem französischen Kindergarten in Mulhouse, Frankreich

(dokumentiert von Latisha Mary und Andrea Young)

Die Lehrerin Sylvie Biro-Freyburger ist ein Vorbild von Liebe und Offenheit

z.B.,

- sie versucht, durch Körpersprache und Mimik mit den Kindern in Kontakt zu treten und lässt deren Sprachen im Raum zu
- sie hat selber einige Worte Arabisch, Türkisch, Deutsch, Spanisch usw. gelernt
- sie lädt Eltern in ihre Klasse ein, um Bilderbücher in ihren Sprachen den Kindern vorzulesen
- sie holt ältere Kinder in ihre Klasse als Übersetzer, wenn sie ein Kleinkind nicht versteht und es wichtig scheint

Vorbilde aus England

- <http://www.daynurseries.co.uk/news/article.cfm/id/1558297/nurseries-need-to-teach-children-about-different-cultures-and-to-embrace-and-not-fear-difference>
- <https://www.leyf.org.uk/our-nurseries/>
- u.a., Zusammenarbeit mit Eltern

In Baden-Württemberg (Stadt Ludwigsburg).... Das KiFa-Projekt: Kinder- und Familienbildung, www.kifa.de (Elternkurse)

Ziele (u.a.):

- Wohlbefinden von Kindern
- Gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an, unabhängig von ihrer Nationalität und sozialen Herkunft.
- Stärkung der Gemeinschaft und Selbsthilfe der Familien innerhalb eines Stadtteils

**In Baden-Württemberg (Stadt Ludwigsburg)....
Das KiFa-Projekt: Kinder- und Familienbildung,
www.kifa.de (Elternkurse)**

Innovative Aspekte (u.a.):

- die Kindertagesstätte dient als zentrale Anlaufstelle. Es werden **muttersprachliche Mentoren** eingesetzt. Dabei handelt es sich um eigens qualifizierte Eltern aus der Einrichtung.
- KiFa **setzt an den Stärken der Kinder und Eltern an** und baut darauf auf.
- **Förderung der Kinder in Erst- und Zweitsprache**, im Elternhaus und in der Kita.

**Wertschätzung und Offenheit gegenüber
anderen Sprachen und Kulturen zeigen kostet
wenig Geld**

jedoch:

- **es muss der Wille da sein, sich die Mühe zu machen**

Ganz konkret, was können SIE als Fachkraft in der Kita/im Kindergarten machen? (1), z.B.,

- versuchen Sie, die Namen der Kinder richtig auszusprechen
- versuchen Sie herauszufinden, welche Sprache(n) bei den Kindern zuhause gesprochen wird/werden
- versuchen Sie "Hallo" zu sagen in allen Sprachen, die von "Ihren" Kindern zuhause gehört werden
- sagen Sie den Kindern, es sei wirklich super, dass sie Türkisch oder Russisch oder Französisch usw. sprechen können
- sagen Sie den Kindern, es tut Ihnen leid, dass Sie deren Sprache nicht sprechen können
- nutzen Sie ältere mehrsprachige Kinder, um Ihnen bei der Kommunikation mit neuen Kindern zu helfen

Ganz konkret, was können Sie als Fachkraft in der Kita/im Kindergarten machen? (2), z.B.,

- bauen Sie Kontakten mit den Eltern auf z.B. durch einen interkulturellen Gesprächskreis für Eltern, wie beschrieben von Sini Werninger-Niemi (2015), interkulturelle Erzieherin in München
- ...damit Sie die Eltern unterstützen können
- ...und die Eltern Sie ! z.B., fragen Sie die Eltern, wie man so-und-so in deren Sprachen sagt, und bilden Sie so ein Archiv auf (Idee von Christa Kieferle, IFP, München, s. Kieferle 2015)
- ...das verleiht den Minderheitssprachen eine höhere Wertschätzung...
- ...und so können Sie den Kindern neue deutsche Wörter für schon bekannte Inhalte beibringen

Ganz konkret, was können Sie als Fachkraft in der Kita/im Kindergarten machen? (3), z.B.,

- laden Sie die Eltern ein, einige Stunden in der KiTa oder im Kindergarten zu verbringen, z.B., um über ihre Kultur zu erzählen oder Lieder zu singen...
- organisieren Sie mit Hilfe der Eltern UND DEREN KINDERN kleine und größere interkulturelle Begegnungsaktivitäten wobei auch die Minderheitssprachen gesprochen werden können
-**Die Eltern werden sich mehr und mehr für die KiTa bzw. für den Kindergarten interessieren**

Ganz konkret, was können Sie als Fachkraft in der Kita/im Kindergarten machen? (4), z.B.,

- Als Fachkraft können Sie selbst auch viel tun: organisieren Sie interkulturelle Aktivitäten durch Musik, Essen, Trinken und vieles mehr!

Es ist alles nicht einfach...

Und es gibt wahrscheinlich viele Hürden...

Jedoch...

Spaß versichert!

Und so unterstützen Sie das Wohlbefinden von ALLEN Kindern!

hab*ii*net



Gracias!
Giittus
Merci! 謝謝
teşekkür ederim
Danke schön!
Tusen takk *dziękuję*
 ありがとう
 Arigato * Thank You
Danku!

hab*ii*net

15.07.2016



Quellen

Collins B, Toppelberg C, Suárez-Orozco C, O'Connor E & Nieto-Castañón A. 2011 Cross-sectional associations of Spanish and English competence and well-being in Latino children of immigrants in kindergarten. *International Journal of the Sociology of Language*, 208, 5-23.

De Houwer A 2003 Home languages spoken in officially monolingual Flanders: A survey. *Plurilingua*, 24, 71–87.

De Houwer A 2009 *Bilingual first language acquisition*. Bristol: Multilingual Matters.

De Houwer A 2015 Integration und Interkulturalität in Kindertagesstätten und in Kindergärten: Die Rolle der Nichtumgebungssprache für das Wohlbefinden von Kleinkindern. In E Reichert-Garschhammer, C Kieferle, M Wertfein & F Becker-Stoll (Eds), *Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 113-125.

De Houwer A im Erscheinen Minority language parenting in Europe and children's well-being. In N Cabrera & B Leyendecker (Eds), *Handbook of Positive Development in Minority Children*, Berlin: Springer.

hab^{il}net



Quellen

DJI [DJI-Projekt "Multikulturelles Kinderleben"] 2000 *Wie Kinder multikulturellen Alltag erleben. Ergebnisse einer Kinderbefragung*. München: Deutsches Jugendinstitut.

Drury R 2007 *Young bilingual learners at home and school: Researching multilingual voices*. Stoke on Trent: Trentham Books.

Han W.-J. 2010 Bilingualism and socioemotional well-being. *Children and Youth Services Review*, 32, 720-731.

Han W.-J. & Huang C-C 2010 The forgotten treasure: Bilingualism and children's emotional and behavioral health. *American Journal of Public Health*, 100(5), 831-838.

Kieferle C 2015 Unterstützung von Mehrsprachigkeit in inklusiven Kindertageseinrichtungen. In E Reichert-Garschhammer, C Kieferle, M Wertfein & F Becker-Stoll (Eds), *Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 126-140

hab^{il}net



Quellen

Kostyuk N 2005 *Der Zweitspracherwerb beim Kind: eine Studie am Beispiel des Erwerbs des Deutschen durch drei russischsprachige Kinder*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Nap-Kolhoff E 2010 *Second language acquisition in early childhood: A longitudinal multiple case study of Turkish-Dutch children*. Utrecht: Netherlands Graduate School of Linguistics LOT.

Oh J & Fuligni A 2010 The role of heritage language development in the ethnic identity and family relationships of adolescents from immigrant backgrounds. *Social Development*, 19, 202-220

Schulz P & Tracy R 2011 *LiSe-DaZ. Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache*. (In Verbindung mit der Baden-Württemberg Stiftung). Göttingen: Hogrefe.

Thiersch R 2007 Sprachförderung mehrsprachiger Kinder im Kindergarten. In T. Anstatt (Ed), *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung*. Tübingen: Narr, 9-30.

Quellen

Werninger-Niemi S 2015 Interkultureller Gesprächskreis – Ein Angebot der Kindertageseinrichtung an Mütter. In E Reichert-Garschhammer, C Kieferle, M Wertfein & F Becker-Stoll (Eds), *Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 141-146

Winsler A, Kim Y & Richard E 2014 Socio-emotional skills, behavior problems, and Spanish competence predict the acquisition of English among English language learners in poverty. *Developmental Psychology*, 50, 2242-2254

Young A & Hélot C 2007 Parent power: parents as a linguistic and cultural resource at school. In: C Grima (Ed), *Promoting linguistic diversity and whole-school development*, European Centre for Modern Languages: Council of Europe Publishing, 17-32.